

## (Fragen an Jan Eder zur Enquete-Kommission )

### München hat es schwarz auf weiß



Norbert Geyer ist Mitglied des Kompetenzteams Mittelstand der IHK Berlin und Geschäftsführender Gesellschafter der Geyer-Gruppe Industrieholding GmbH

Bei Wohlstand, Arbeitsmarkt und Sozialstruktur ist die Stadt an der Isar nicht zu schlagen. Das meldete zumindest ein Städte-test, der in der Wirtschaftswoche Nr. 20 veröffentlicht wurde und bei dem 50 Metropolen in Deutschland miteinander verglichen wurden. Berlin landete bei der Gesamtwertung auf dem 48. Platz. Nur Rostock und Halle wurden schlechter bewertet als unsere Stadt. Der wissenschaftliche Betreuer der Studie, Karl Lichtblau, sagte: „Berlin ist die einzige mitteleuropäische Hauptstadt mit schwacher Wirtschaftskraft.“

Nicht nur aus Gründen der Subjektivität solcher Studien stelle ich mir die Frage, wem es nützt, eine Vielzahl von Statistiken zu einer Rangliste zusammenzufügen? Was sagt es uns, dass München eine höhere pro-Kopf-

Verschuldung als Berlin hat und je Einwohner das Neunfache der Investitionssumme von Berlin investiert?

Konkurrenz besteht nicht nur zwischen den Metropolen unseres Landes. In fast allen Lebensbereichen finden wir Leistungsdruck und Wettbewerb. Das ist auch nicht negativ zu bewerten, denn Konkurrenz kann motivieren und zu erfolgreichem Handeln führen. Aus unseren Unternehmen wissen wir jedoch, wie wichtig es für die Motivation ist, gute Leistungen auch anzuerkennen.

Das jammernde Beklagen von Missständen, zu dem die Studie in der Wirtschaftswoche aus Berliner Sicht verleiten könnte, würde unsere Stadt nicht voran bringen. Wir sollten uns vielmehr den „Lichtblicken“ und positiven Entwicklungen zuwenden, um daraus Mut und Kraft für die Gestaltung der Zukunft zu gewinnen.

Es ist doch bemerkenswert, wie viele Menschen sich um die positive Gestaltung unserer Region bemühen. Auch die IHK Berlin bildet da keine Ausnahme. Das Kompetenzteam Mittelstand der IHK zum Beispiel versucht in vielen Gesprächen mit Politikern und Gewerkschaftern die Stimmung zu verbessern und Verständnis füreinander zu gewinnen. Vielleicht

ist es auch ein Ergebnis dieser Arbeit, dass unser Wirtschaftsminister Harald Wolf einen Mittelstandsbeirat gegründet hat, in dem Unternehmerinnen und Unternehmer kleiner und mittlerer Firmen der Stadt Gehör finden und an der Gestaltung von Politik mitarbeiten können. Nach der ersten Sitzung dieses Gremiums bin ich von der Ernsthaftigkeit des Willens unseres Senators und aller Teilnehmer überzeugt! Aber nicht nur in unserer Kammer, auch in vielen anderen Institutionen und Verbänden mischen sich Bürger in ihre Angelegenheiten ein. Das ist, wie ich meine, ein positives Signal des Veränderungswillens in unserer Stadt.

Stellen wir unser Licht nicht unter den Scheffel! Berlin ist eine Metropole, die mit ihrer Kunst und Kultur begeistert, die mit Wissenschaft und Forschung zu interessieren weiß und die mit ihrer Wirtschaft überzeugen kann.

Wir sollten nicht nachlassen, jeden Tag und jeder an seinem Platz, mit etwas mehr Optimismus, Mut und Zuversicht in die Zukunft zu schauen. Nicht nur Berlin, sondern unser ganzes Land, auch München, kann eine Portion Enthusiasmus gut gebrauchen.

In schwierigen Zeiten reagieren die Berliner in der Regel mit einem treffenden Spruch. Wie wäre es mal mit:

...aber jut sind wa trotzdem!